

Erfahrungsbericht Studienaufenthalte

Studiengang:	Lehramt für Gymnasien
Abschluss:	Staatsexamen
Gasthochschule:	Ming Chuan University

Vorbereitung

Im Vorlauf des Auslandssemesters ist alles sehr strukturiert gewesen, ich habe recht frühzeitig Informationen meiner Universität zu den einzureichenden und vorzubereitenden Dokumenten und auch den Optionen bezüglich der Wohnungen erhalten. Für das Visum ist zu beachten, dass es in einem der vier Konsulate in Berlin, Frankfurt, Köln und München persönlich beantragt werden muss. Etwas komisch war, dass ich meinen Reisepass vor Ort lassen musste und per Einschreiben mit dem Visum erhalten habe, bei mir hat aber alles funktioniert. Abgesehen davon habe ich mich zuvor noch von einem Reisearzt bezüglich empfohlener Impfungen beraten lassen, wobei Taiwan unproblematisch ist.

Ich habe allerdings noch einige Impfungen machen lassen, um die Möglichkeit zu haben, ins tropischere Umland reisen zu können. Meinen Flug habe ich ca. 2,5 Monate vor Abflug über Turkish Airlines mit Zwischenstopp in Istanbul gebucht, da die Airline einen Rabatt und zusätzliches kostenloses Aufgabepäck angeboten hat, wenn man einen Studentenausweis vorlegen kann. Was ich leider nicht in Anspruch genommen habe, ist die Einreiselotterie, bei der man als Ausländer teilnehmen kann und mit verhältnismäßig hoher Wahrscheinlichkeit einen durchaus ordentlichen Betrag gewinnen kann

Ankunft in Taiwan

Die Einreise verlief entspannt, für die ersten Nächte hatte ich ein Hostel gebucht, um vor Ort nach Wohnungen zu suchen. Das stellte sich als schwieriger heraus als gedacht, da der Wohnungsmarkt in Taipeh ohnehin angespannt ist und zusätzlich auch noch die größten Unis der Stadt bereits eine Woche vor meiner Universität ihren Vorlesungsbeginn hatten, weshalb der Markt für Wohnungen mit englischem Mietvertrag und kurzer Dauer nahezu leergefegt war. Insgesamt habe ich fast zwei Wochen damit verbracht, nach einer Wohnung zu suchen und bin dann im Stadtteil Shida mit einer zwar mit 18.200 NTD (ca. 520 Euro) recht teuren und kleinen, aber dafür gut gelegenen und für meine Zwecke passenden Wohnung fündig geworden.

Währenddessen habe ich auch die Stadt erkundet und hatte einige Veranstaltungen in der Universität, um meine Kommilitonen kennenzulernen. Tatsächlich gab es allerdings lediglich 40 andere Austauschstudierende, die zum Großteil im Wohnheim untergekommen waren, sodass ich mit ihnen im Verlauf des Semesters nicht allzu viel Kontakt hatte.

Kurswahl an der Universität

Basierend auf dem Kurskatalog der Universität hatte ich mir vor der Kurswahlwoche etwa zehn Veranstaltungen herausgesucht, die inhaltlich und terminlich passend waren. Bei diesen besuchte ich die Auftaktveranstaltung und entschied mich am Ende für fünf Veranstaltungen, die

ich auch inklusive Prüfung und Benotung absolvierte. Dafür stand mir als Austauschstudent das komplette Kursangebot zur Verfügung, sodass ich aus verschiedenen Programmen und sowohl Bachelor- als auch Masterkurse wählen konnte. Leider war das Angebot dennoch überschaubar, da ca. die Hälfte der Kurse am anderen Campus in Taoyuan, ca. 1,5 Stunden Fahrtzeit entfernt stattfand, was ich gerne vermeiden wollte.

Gewählte Kurse:

- Basic Mandarin I: Grundlagen der Sprache, Dozent ist leider nicht zu empfehlen, Stimmung im Kurs ist teilweise etwas komisch, weil viele ausländische Studierende, die bereits seit mehreren Jahren in Taiwan leben und gut Mandarin sprechen den Kurs für eine einfache Note belegen (6 ECTS).
- News Literacy: Dozentin ist von Reporter ohne Grenzen und hat sehr praxisnah und einigen Gastdozenten gestaltet, interessant und abwechslungsreich (6 ECTS).
- Political Communication: Sehr langweilig und die Dozentin hatte leider ersichtlich wenig Lust und Ahnung, absolut nicht zu empfehlen (6 ECTS).
- International/Global Governance: Theory and Practice: Der Dozent ist ehemaliger Vize-Außenminister und etwas planlos, kennt aber gefühlt alles und jeden und hat jede zweite Woche Spitzendiplomaten als Gastdozenten eingeladen oder Ausflüge ins Außenministerium und die KMT-Denkfabrik organisiert, nicht unbedingt akademisch, aber super, um bessere Einblicke in die Taiwanische Politik zu bekommen (6 ECTS).
- Seminar on Cross-Cultural Communication: Inhaltlich sehr gut aufbereitet und interessant, Dozentin dazu sehr nett und engagiert, zum Semesterabschluss gab es noch eine traditionelle japanische Teezeremonie. War allerdings mehr Arbeitsaufwand als alle anderen Seminare, trotz geringerer ECTS-Anzahl (4 ECTS).

Generell war ich von den Kursen eher enttäuscht, die einheimischen Studenten sowie die internationalen Studenten waren sehr passiv und haben sich kaum an den Kursen beteiligt, zudem sind die Dozenten häufig nicht wirklich gut vorbereitet gewesen und haben sich praktisch nicht auf Diskussionen eingelassen, auch wenn sie faktisch widerlegt wurden.

Leben auf dem Campus

Ich hatte sowohl Kurse am Jihe als auch am Taipei Campus, die lediglich 10 Minuten Fußweg voneinander entfernt liegen. Während der Jihe Campus in einer Art Bürogebäude ist und auch einen dementsprechenden Charme verbreitet ist der Taipei Campus an einem Berg erbaut. Das führt zu einem dazu, dass man zwar immer ca. neun Treppen steigen muss, aber von dort einen tollen Ausblick auf den nördlichen Teil der Stadt hat. Neben den Vorlesungssälen gibt es auch noch eine Bibliothek mit ausreichend Arbeitsplätzen, in der ich regelmäßig Zeit verbracht habe, um mich Arbeitsaufträgen zu widmen.

Leben vor Ort

Das Leben in Taiwan ist in mancherlei Hinsicht erstaunlich nah an dem, was man aus Deutschland kennt, insbesondere was die bürokratischen Abläufe angeht, hatte ich häufig den Eindruck, dass es mit Deutschland durchaus vergleichbar ist. Besonders beeindruckt hat mich das Sicherheitsgefühl vor Ort, ich hatte nicht einen Moment, an dem ich mich in irgendeiner Weise bedroht gefühlt habe oder unangenehme Erfahrungen mit Mitmenschen gemacht habe. Gerade beim Thema Angsträume im ÖPNV habe ich noch nie eine so vorbildliche Architektur erlebt, alle Stationen sind gut einsehbar, hell erleuchtet und sauber. Auch die Taktungen und Abstimmungen untereinander sind extrem gut durchdacht, sodass es großen Spaß macht, die MRT zu benutzen. Auch die Kultur ist insbesondere im öffentlichen Raum sehr angenehm, da die Menschen äußerst rücksichtsvoll sind und sich an geteilte Regeln halten. Besonders deutlich wird dies beim Ein- und Aussteigen aus der MRT: Alle

Einsteigewilligen stellen sich in eingezeichneten Reihen an und lassen konsequent die Aussteigenden passieren, bevor sie selbst nach und nach den Waggon betreten. Dieses Verhalten hat mich nachhaltig beeindruckt und ist etwas, das ich mir auch für Deutschland mehr wünschen würde.

Reisen in andere Länder

Von Taiwan aus bietet es sich an, auch andere Länder Ostasiens zu besuchen. Ich hatte die Gelegenheit, drei Reisen zu unternehmen.

Hongkong: In der Mitte meines Aufenthalts machte ich mich gemeinsam mit zwei Freunden auf den Weg nach Hongkong. Einer meiner Begleiter hatte bereits vor einiger Zeit in Hongkong gelebt, was zu sehr interessanten Einblicken führte, da er spürbare Veränderungen in der Zeit seit den Protesten 2019 feststellen konnte, bspw. in Bezug auf einige Buchläden, die er aus seiner vorherigen Zeit noch kannte und die jetzt nicht mehr existierten. Wir hatten zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit einem Bekannten von ihm zu Abend zu essen, der als Geschäftsmann sowohl in Hongkong als auch in Festlandchina tätig ist und uns sehr interessante und tiefe Einblicke in die Kultur und die politischen Veränderungen der letzten Jahre geben konnte. Allgemein war ich von der Stadt Hongkong zutiefst beeindruckt und es fällt mir schwer, diesen Ort mit irgendetwas zu vergleichen, was ich zuvor gesehen habe. Gleichzeitig liegt auch eine gewisse Tragik in den letzten Jahren, die das Besondere der Stadt zunehmend gefährden.

Shanghai: Nachdem ein ursprünglicher Trip aufgrund eines Taifuns ausfallen musste, verbrachte ich ein verlängertes Wochenende im Dezember in Shanghai, um nach Hongkong auch noch ein wenig mehr von Festlandchina zu sehen. Die Stadt selbst ist zwar gigantisch groß, aber weniger interessant als ich gedacht hätte. Wir nutzten die Zeit insbesondere dafür, die Menschen vor Ort zu beobachten und uns mit ihnen sowie Bekannten von mir, die dort beruflich tätig sind, auszutauschen. Nach den wenigen Tagen sind bei mir deutlich mehr Fragen und Unklarheiten aufgekommen als geklärt wurden, sodass ich mich auch in Zukunft definitiv weiter mit China auseinandersetzen werde.

Malaysia: Zwischen Weihnachten und Neujahr verbrachte ich zudem eine Woche auf Borneo in der Umgebung Kota Kinabalu. Ich war überrascht von der öffentlichen Präsenz des Islams im Stadtbild und der im Vergleich zu Taiwan praktisch nicht vergleichbaren Kultur. Im Rahmen eines Ausflugs zum Mount Kinabalu war es uns aber ebenfalls möglich, die gewaltige Schönheit der Natur zu entdecken und uns mit dem Leben in tropischen Gefilden vertrauter zu machen.

Fazit

Zusammenfassend bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester. Nicht nur ist es mir gelungen, einen besseren Einblick in die politischen Konfliktherde des Pazifiks und insbesondere zwischen Taiwan und China zu erlangen, auch persönlich hatte ich eine sehr schöne Zeit mit vielen bereichernden Begegnungen. Auch praktisch allen anderen Austauschstudenten, die ich kennenlernen konnte, ging es ähnlich, sodass ich Taiwan für einen Studienaufenthalt nur wärmstens empfehlen kann.